

Der interessanteste Ansatz liegt jedoch in der Konzeption der beschränkt völkerrechtlichen Verträge (S. 177 ff.), die Böckstiegel unter bestimmten Voraussetzungen (die wichtigste — Abschluß durch höchste Staatsstellen — wurde schon erwähnt, vgl. im übrigen die Zusammenfassung S. 310) für möglich hält. Dabei leitet er die auf den Funktionszusammenhang des Vertrages (ähnlich wie bei internationalen Organisationen auf Regierungsebene) „beschränkte“ Völkerrechtssubjektivität des privaten Vertragspartners von seinem staatlichen Partner ab. Das kann er tun, indem er die (von W. Rudolf stammende) Definition des Völkerrechts zugrunde legt, nach welcher seine Subjekte die zur internationalen Staatengemeinschaft gehörenden Staaten und die von diesen als gleichberechtigt Anerkannten sind (S. 182). — Zu fragen wäre indessen, ob man angesichts der Bedeutung dieses Problems nicht zu einem breiteren theoretischen Fundament gelangen könnte. — Böckstiegel diskutiert des weiteren völkergewohnheitsrechtliche Tendenzen, die seine Thesen stützen, aber auch Grenzen der völkerrechtlichen Bindung, die sich aus dem Wesen des Vertrages, der Natur der Staatlichkeit des einen und der Nichtstaatlichkeit des anderen Partners ergeben — Überlegungen und Informationen, die das Buch geradezu faszinierend und auch für den mit diesen Fragen befaßten Praktiker fruchtbar machen. — Man hätte sich allerdings sorgfältigere Korrekturen gewünscht. Fängt man erst an, darauf zu achten, finden sich allzu viele Druckfehler: z. B. „der“ statt „den“ auf S. 249; „Rechtsmaße“ statt „Rechtsmasse“ auf S. 250; seitenvertauschte Anmerkungen, Nr. 725, 726 auf S. 329/330 usw.

Knud Krakau

DIETRICH KEBSCHULL

unter Mitarbeit von

KARL FASBENDER und AHMAD NAINI

**Entwicklungspolitik — Eine Einführung**

Veröffentlichung des HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung — Hamburg  
Bertelsmann Universitätsverlag, Düsseldorf 1971, 192 Seiten, DM 19,80.

Die lobenswerte Absicht des Verfassers und seiner beiden Mitarbeiter „allgemeinverständlich in das Gebiet der Entwicklungspolitik einzuführen“, ist mit dem vorliegenden Buch recht gut verwirklicht worden. Allerdings — was hier als Einführung angekündigt wird, entpuppt sich — zumindest im ökonomischen Bereich — als weit mehr: Es werden nahezu alle wirtschaftlichen Aspekte der Entwicklungspolitik beleuchtet. Zunächst bietet das Buch eine ausführliche Analyse der Situation in den Entwicklungsländern. Sie umfaßt das Bevölkerungsproblem, die Lage in den drei Hauptsektoren der Wirtschaft sowie die Außenwirtschaft, die Infrastruktur und das Bildungswesen. Eine Untersuchung über die Motive und die allgemeinen Zielsetzungen der Entwicklungspolitik der Industrieländer schließt sich an. Hierbei wird geprüft, inwieweit sich deren entwicklungspolitische Zielvorstellungen mit den Erfordernissen der Entwicklungsländer decken. Einen breiten Raum nimmt die Erörterung der unterschiedlichen Formen der Entwicklungshilfe ein. Diese Analyse wird konkretisiert durch Angaben über die Hilfsleistungen einzelner Staaten, insbesondere der Bundesrepublik Deutschland. Der weitgehend deskriptive Teil über deutsche und internationale Organisationen der Entwicklungshilfe erscheint in diesem Rahmen zu lang geraten. Dadurch wird der eigentliche Schwerpunkt dieses Buches — die Frage nach der optimalen Strategie der Entwicklungspolitik — hinten angesetzt. Der Verfasser kommt hier zu dem Ergebnis, daß weder eine Marktwirtschaft westlicher Prägung noch eine Zentralverwaltungswirtschaft nach östlichem Muster für die Entwicklungsländer der geeignete Weg seien.

Als Lösung zwischen diesen Extremen bietet sich die Entwicklungsplanung an. Sie wird ebenso diskutiert wie die Strategien des gleichgewichtigen und ungleichgewichtigen Wachstums. Schließlich werden die herkömmlichen Instrumente zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung in den Ländern der Dritten Welt einer kritischen Analyse unterzogen.

Nachdem die Entwicklungshilfe der Industrieländer bis zu diesem Punkte im großen und ganzen durchaus positiv bewertet wurde, erfolgt zum Abschluß eine gewisse Schwenkung. In seinem Schlußwort stellt der Verfasser fest, daß die wirtschaftliche und soziale Rückständigkeit in den Entwicklungsländern den idealen Nährboden des Neokolonialismus darstellen. Anhand der wichtigsten Arten der Entwicklungshilfe untersucht er, inwieweit diese Leistungen der Verstärkung der Abhängigkeiten, der Ausbeutung und damit dem Neokolonialismus Vorschub leisten können. In der geringen Beteiligung von Unternehmen aus Entwicklungsländern an multilateralen und bilateralen Projekten der Entwicklungshilfe, den hohen Zinssätzen als Folge konjunkturpolitischer Maßnahmen in den Industrieländern, der Lieferbindung bei der Kapitalhilfe, vor allem aber den Leistungen der Privatwirtschaft, werden Elemente neokolonialistischer Politik gegenüber den Entwicklungsländern entdeckt.

Wenn der Verfasser auch feststellt, daß die Gruppe der Entwicklungsländer keineswegs homogen ist, so ist er dennoch manchmal der Versuchung erlegen, sehr differenzierte Probleme auf einen Nenner zu bringen. Über den Wert derartiger globaler Aussagen läßt sich streiten, auch wenn sie meist durch Einzelbeispiele illustriert werden.

Die Form der Darstellung und die Klarheit der Sprache in diesem Buch machen es auch dem ökonomischen Laien leicht, sich in die Thematik einzuarbeiten. Weitergehend Interessierten kann das Buch zum Schlüssel für einen guten Teil der einschlägigen Spezialliteratur werden (Stichwortverzeichnis,

umfangreiches Literaturverzeichnis). Darüber hinaus stellt es durch sein reichhaltiges statistisches Material (allein 36 Tabellen) eine Fundgrube für jeden dar, der sich mit Entwicklungspolitik beschäftigt.

Dieter W. Vogelsang

ALFRED G. MUSREY

### **An Arab Common Market**

A Study in Inter-Arab Trade

Relations, 1920—1967

Praeger Special Studies in International Economics and Development Praeger, New York—Washington—London 1969 XIII, 274 S.

Das Verlangen der arabischen Länder nach politischer und wirtschaftlicher Einheit ist eine bekannte und immer wieder erhobene Forderung, die jedoch trotz vielfältiger Bemühungen bisher nicht verwirklicht werden konnte.

Die vorliegende Studie beschäftigt sich mit den inter-arabischen Handelsbeziehungen und den Bemühungen zur Schaffung eines gemeinsamen arabischen Marktes. Der Autor, ein höherer amerikanischer Regierungsbeamter und Fachmann für Fragen des internationalen Handels, ist aufgrund von Studien in Kairo und mehrfachen Reisen in den Nahen Osten ein Kenner der Materie und gibt in seiner detaillierten Studie einen chronologischen Überblick über die einzelnen Stadien der wirtschaftlichen Zusammenarbeit im Nahen Osten. Ausgehend von der ottomanischen Zollunion seit 1870 wird zunächst die durch den Zerfall des ottomanischen Reiches eintretende wirtschaftliche Desintegration aufgezeigt. Bis zum zweiten Weltkrieg kommt es zu einer völligen Auflösung der auf dem alten System beruhenden Zusammenarbeit. Die einzelnen Länder betreiben eine bewußt protektionistische, nationale Handelspolitik. Erst im zweiten Weltkrieg kommt es aufgrund der Bedürfnisse der Kriegswirtschaft unter britischer Ägide zu einer regionalen Zusammenarbeit im Rahmen des Middle East Supply Center, die jedoch mit Beendigung des Krie-